

# 1. Symposium

zur Förderung der  
Wissenschaft im Rettungswesen

24.04.2021

## BOOK OF ABSTRACTS



# Inhalt

- 7 **Vorwort**
- 10 **Grüßwort**
- 15 **Programm**
- 19 **Abstracts**

## Session 1

- 22 **Rene Rosenzweig**  
Das Peter-Prinzip (Unfähigkeitsprinzip) in Unternehmen der Sozialwirtschaft erkennen und vermeiden
- 23 **Christian Eisenbast**  
Die Dunkle Triade: Sozialunverträgliche Persönlichkeitsmerkmale im Rettungsdienst
- 24 **Eileen van der Velden & Karin Stierle**  
Mental Readiness im deutschen Rettungsdienst
- 26 **Benjamin Karass**  
Faktoren erfolgreicher Lerntransfers – Eine qualitative Evaluation am Beispiel strukturierter Kursysteme in der Notfallmedizin
- 27 **Philipp Dahmann**  
Akademisierung der NotfallsanitäterIn – ein Modell für die Zukunft?
- 28 **Thomas Prescher & Heiko König**  
Rahmmodell der Feldtransformation für einen Paradigmenwechsel in der Notfallsanitäterausbildung: Rettungsdienstschulen zwischen Anforderungskonflikten und Lernkulturentwicklung

- 29 **Gerold Seibel**  
Das Zusammenwirken zwischen Bund und Ländern im Bevölkerungsschutz – Aktuelle verfassungsrechtliche Herausforderungen im Krisenmanagement und mögliche Harmonisierungsansätze
- 30 **Clemens Mohlenhoff, Bogdan Franczyk & Ingrid Römer**  
Zwischen Wollen und Können – Untersuchung der Bereitschaft zur Nutzung digitaler Einsatzunterstützungssysteme im Rettungsdienst und noch bestehender Herausforderungen
- 31 **Dominik Martus**  
Bestmögliche Entscheidungsunterstützung bei der Notfallsachbearbeitung: Welche Features muss ein modernes Einsatzleitsystem aufweisen?

## Session 2

- 33 **Markus Blässing**  
Wie fühlen, deuten, bewerten und reflektieren sich Notfallsanitäter\*innen in einer besonderen taktischen Lage?
- 34 **Clara Feykes**  
„Ladies, dürfen Sie den Krankenwagen überhaupt fahren?“ – Eine quantitative Befragung zu Genderstereotypen im Rettungsdienst
- 36 **Jonas Matthäus Scholz**  
Erfolgreiche Führung der Generation Z im Rettungsdienst
- 38 **Tim Sauerbier & Sebastian Koch**  
Zur Durchführung eigenständiger/invasiver heilkundlicher Maßnahmen durch nichtärztliche Mitarbeiter im Rettungsdienst  
Eine retrospektive Studie im Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Erfurt eV
- 39 **Insa Seeger, Andreas Klausen, Frank Hale, Oliver Peters, Walter Rempe, Michael Peter, Stefan Thiele, Frank Scheinböhm, Ulf Günther**  
Gemeindenotfallsanitäter – Ein innovatives Einsatzmittel in der Notfallrettung
- 40 **Guenter Huhle, Viktor Huhle, Steidel Marc, Sonia Tenmeier**  
EmergencyEye, eine sinnvolle Technologie für die Unterstützung der Notfall- und Krisenkommunikation
- 41 **Justin Weisang**  
Bedarfsanalyse eines NotSan besetzten Sonderfahrzeugs in der Praxisklinik
- 42 **Stefan Röseler, Sarah Weber & Meinold Thiesch**  
Feedback-Instrumente zur Rettungskräfte-Entwicklung („FRÉ“) – Toolbox zur Evaluation der Ausbildung im Rettungswesen
- 43 **Anna Bichmann**  
Resuscitation Academy: 10 Vorschläge aus Seattle zur Verbesserung des Überlebens nach Reanimation -> Überleben leicht gemacht

## Session 3

- 46 **Vincent Patrick Thies, Jon Salsberg & Alisah Hamigan**  
EMT Preparation for the Golden Hour A retrospective view and qualitative analysis of current EMT (Rettungssanitäter) training practice and resulting job preparedness for emergency care in Germany
- 47 **Julius Ballé & Andreas Kling**  
Patientenlogistik in der Corona-Lage: Wie können in einer Pandemie knappe Patiententransport-Kapazitäten optimal disponiert und organisiert werden?
- 48 **Jochen Hanisch**  
Notfallsanitäter: Systemische Interventionskompetenz durch High Responsibility Teams in kritischen Situationen
- 49 **Hennrike Otten, Patrick Eder, Albert Till, Andreas Seidl, Asamush Rashid**  
Implementierung von digitalem Audit und Feedback in der sektorenübergreifenden Akut- und Notfallversorgung: eine maßgeschneiderte Intervention
- 50 **Linus Liss**  
E-Learning in der Notfallsanitäterausbildung – Ergebnisse aus Gruppendiskussionen mit Lehrkräften und Auszubildenden
- 51 **Sebastian Sachs & Hendrik Läsche**  
Praxisanleitung auf der Lehrrettungswache Status quo unter Pandemie-Bedingungen: Eine qualitative Analyse der Erfahrungen und Erwartungen der Praxisanleitenden
- 52 **Andreas Zimmermann**  
Probleme und Möglichkeiten von Kompetenzentwicklungszwecken als Mittel zur Steuerung von Bildungsprozessen in der betrieblichen Ausbildung von Rettungsfachpersonal – Entwicklung eines Modells für die Praxis.

- 53 **Peter Cseri**  
Bildungsbedarfsanalyse und Entwurf eines Fortbildungskonzepts für Praxisanleitende in der Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern
- 54 **Paulina Maklicka, Luis Mochel, Thomas Hoffmann**  
Erfolgraten intravenöser Zugangsversuche durch deutsche Notfallsanitäter\*innen: Eine Single-Center-Studie
- 55 **Gerrit Jansen, Thieka Portner, Günther Wittenberg, Thomas Vordermeyer, Fritz Mertzluff**  
Lage von externen Beckenstabilisatoren bei polytraumatisierten Patienten – Retrospektive computertomographische Evaluation
- 56 **Jan Neukäfer**  
Die Überbringung von Todesmitteilungen im Rettungsdienst
- 57 **Janett Rothhardt, Silke Piedmont, Enno Swart, Doreen Branse, Patrick Conos, Ludwig Goldhahn**  
Empfehlungen zur integrierten Versorgung von Rettungsdienstpatienten\*innen – Ergebnisse des Projektes InnoRD
- 58 **Hendrik Fedel, Jan Schöps**  
Notfallsomnographie im Rettungsdienst

Guenter Huhle, Viktor Huhle, Steidel Marc, Sonja Tiemeier

## EmergencyEye, eine sinnvolle Technologie für die Unterstützung der Notfall- und Krisenkommunikation

Die EmergencyEye-Technologie wurde primär für den Einsatz in der Notfallkommunikation- und Rettung entwickelt und wird bereits in zahlreichen Leitstellen, sowie in Industrieunternehmen eingesetzt. Kurzlich konnte an dem Beispiel von prospektiven, randomisierten Reanimationsituationen für EmergencyEye der Nachweis erbracht werden, dass es gegenüber dem jetzigen Standard hochüberlegen ist. Es werden derzeit zahlreiche technologische Innovationen präsentiert, die die Effizienz und Effektivität in dem Notfall- und Krisenmanagement erhöhen sollen. Innovative Sicherheits- und Notfallmanagementsysteme sammeln kontinuierlich endlose Informationen schneller als je zuvor und leiten in der Regel große Datenmengen zur Analyse und Reaktion in einen Kontrollraum und im „worst case“ an einen Menschen, der entscheiden muss. Die Bediener/Menschen haben die Aufgabe, Informationen, Film- und Bildmaterial, Audio und Text aber auch technische Daten zu sichten und rund um die Uhr Muster zu erkennen und Entscheidungen zu treffen. Es gilt die Informationsflut möglichst für die Anwender verarbeitbar und die Werkzeuge ergonomisch zu gestalten. So wurde COMMAND gestaltet und stellt auf ergonomische Art weitere Antworten zu den Fragen „WO?“ und „WAS?“ bereit. Bisher rücken bei Einsatz und Großschadenslagen gewöhnlich nach Alarmierung im ersten Schritt Erkunder aus, welche vom Einsatzort aus, ihre gesammelten Erkenntnisse per Telefon oder Funk an die Einsatzleitung übermitteln. Ein Bild, Videos oder eine genaue Lokalisierung der Erkunder stehen i. d. R. bislang nicht zur Verfügung. An dieser Stelle setzt EmergencyEyeCOMMAND an. Durch den Einsatz von COMMAND können Bilder, Videos und genaue Standorte der Er-	kunder direkt an die Einsatzleitung übermittelt werden. Im Rahmen einer simulierten Hochwasserübung in Magdeburg wurde in 5 verschiedenen Szenarien untersucht, ob COMMAND zusätzlich zu dem derzeit besten Standard der Informationsübergabe in den einzelnen Szenarien im Vergleich mit dem derzeit besten Standard einen Vorteil bringt. Befragt wurden die folgenden Funktionen: Katastrophenschutzstab, Einsatzleitung, Führungskräfte, Erkunder und Pressestelle. Sowohl qualitative als auch quantitative Parameter wurden mittels strukturierem Fragebogen und anschließendem Interview durch drei „Untersucher“ und einem neutralen „Observer“ innerhalb von 48 Stunden nach der Katastrophenschutzübung erhoben. COMMAND ermöglicht durch das Live-Video eine bessere Lageerkundung für den Führungsstab, gibt dem Erkunder mehr Sicherheit bzgl. der Situationsbeschreibung und ermöglicht der Pressestelle eine verbesserte Informationspolitik. Die Geolokation der Berichterstätter durch COMMAND erlaubt eine genauere Verortung des Geschehens und die GEO-SMS Funktion eine zielgerichtete Nachdisposition. Die Chat-Funktion durch COMMAND zeigte seine Vorteile insbesondere in Situationen von extremer Geräuschbelastung und in einem vulnerablen Umfeld. COMMAND zeigte sich zusätzlich zum derzeit besten Standard gegenüber dem derzeit besten Standard in jedem untersuchten Parameter überlegen und stellte sich in der Katastrophenschutzübung als eine sinnvolle Ergänzung zum derzeit besten Standard dar.
---	---

Justin Weisang

## Bedarfsanalyse eines NotSan besetzten Sonderfahrzeugs in der Präklinik

Das Ziel dieser Forschung ist es, den Bedarf und die Einsatzmöglichkeiten eines Sonderfahrzeugs in der präklinischen Notfallversorgung am Beispiel der Landeshauptstadt Mainz zu benennen. Dazu werden folgende Forschungsfragen gestellt: Welchen Zweck kann ein Sonderfahrzeug erfüllen und welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden? Welchen Mehrwert hat ein Sonderfahrzeug für die rettungsdienstliche Infrastruktur? Um die Forschungsfragen zu beantworten, ist eine Literaturrecherche durchgeführt worden, in der verschiedene vorhandene Systeme verglichen und anhand notfallmedizinisch relevanter Erkenntnisse neue Einsatzmöglichkeiten begründet werden. Die Literaturrecherche ergibt, dass ein notfallsanitäterbesetztes Sonderfahrzeug zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet und die rettungsdienstliche Infrastruktur der Stadt Mainz verbessern kann. Das Fahrzeug kann als First Responder, medizinische Unterstützungseinheit, Zubringer für Spezialmaterialien, On Field Supervisor und als telemedizinisches Sonderfahrzeug eingesetzt werden. Letzteres kann hohen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit, die Ressourcen schonung und die Versorgungsqualität haben. Transporteinheiten und ärztliche Ressourcen können zielgerichteter eingesetzt werden. Dies zeigt, dass der Einsatz eines Sonderfahrzeugs positiven Einfluss auf die rettungsdienstliche Infrastruktur haben kann. Die Arbeit gilt als Grundlage des Planungsprozesses eines Sonderfahrzeugs. Teile sind bereits umgesetzt.	as Ziel dieser Forschung ist es, den Bedarf und die Einsatzmöglichkeiten eines Sonderfahrzeugs in der präklinischen Notfallversorgung am Beispiel der Landeshauptstadt Mainz zu benennen. Dazu werden folgende Forschungsfragen gestellt: Welchen Zweck kann ein Sonderfahrzeug erfüllen und welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden? Welchen Mehrwert hat ein Sonderfahrzeug für die rettungsdienstliche Infrastruktur? Um die Forschungsfragen zu beantworten, ist eine Literaturrecherche durchgeführt worden, in der verschiedene vorhandene Systeme verglichen und anhand notfallmedizinisch relevanter Erkenntnisse neue Einsatzmöglichkeiten begründet werden. Die Literaturrecherche ergibt, dass ein notfallsanitäterbesetztes Sonderfahrzeug zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet und die rettungsdienstliche Infrastruktur der Stadt Mainz verbessern kann. Das Fahrzeug kann als First Responder, medizinische Unterstützungseinheit, Zubringer für Spezialmaterialien, On Field Supervisor und als telemedizinisches Sonderfahrzeug eingesetzt werden. Letzteres kann hohen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit, die Ressourcen schonung und die Versorgungsqualität haben. Transporteinheiten und ärztliche Ressourcen können zielgerichteter eingesetzt werden. Dies zeigt, dass der Einsatz eines Sonderfahrzeugs positiven Einfluss auf die rettungsdienstliche Infrastruktur haben kann. Die Arbeit gilt als Grundlage des Planungsprozesses eines Sonderfahrzeugs. Teile sind bereits umgesetzt.
--	---